

GESELLSCHAFT Bürgerversammlung der Bürgergemeinde Riehen

Bewusster Abschied von wichtiger Aufgabe

Vier Einbürgerungsgesuche wurden an der Bürgerversammlung von Anfang dieser Woche bewilligt. Bedenklich stimmte der hohe Aufwand der Sozialhilfe. Diese wird per 1. Januar 2005 an die Einwohnergemeinde übergeben.

SIBYLLE MEYRAT

Wer innerhalb des letzten Jahres das Riehener Bürgerrecht erwarb, durfte dieses Jahr zum ersten Mal dabei sein. Nicht wenige Neubürgerinnen und Neubürger nahmen diese Gelegenheit wahr und erschienen am Montag zur Bürgerversammlung, wo sie von Bürgerratspräsidentin Simone Forcart-Staehelin persönlich begrüsst wurden. Auch drei Jungbürgerinnen hatten den Weg in den Bürgersaal des Gemeindehauses gefunden und erhoben sich der Reihe nach, beklatscht von rund zweihundert Bürgerinnen und Bürgern.

Wurde an der Bürgerversammlung letzten Jahres über neun Einbürgerungsgesuche abgestimmt, so gestaltete sich dieser Teil der Traktandenliste an der diesjährigen Versammlung wesentlich straffer: Über lediglich vier Einbürgerungsgesuche hatte die Bürgerversammlung zu entscheiden und sie hiess diese gut – ohne Gegenstimmen und nur mit sehr vereinzelt Enthaltungen.

Bei den Einbürgerungen, die zum Kerngeschäft der Bürgergemeinde gehören, hat der Bürgerrat im vergangenen Jahr insgesamt 33 Gespräche geführt, davon 18 mit ausländischen und 15 mit schweizerischen Bewerberinnen und Bewerbern. Besassen die Gesuchsteller bereits das Schweizer Bürgerrecht oder wohnten zum Zeitpunkt des Antrags seit mehr als 15 Jahren in der Schweiz, wovon mindestens 3 Jahre in Riehen und 5 Jahre im Kanton Basel-Stadt, fällt die Einbürgerung in die Kompetenz des Bürgerrats. 99 Bewerberinnen und Bewerber erhielten seit der letzten Bürgerversammlung das Riehener Bürgerrecht, die Zahl der Riehener Bürgerinnen und Bürger blieb im Berichtsjahr unverändert bei 4289 Personen.

Defizitäre Waldrechnung ...

Finanzchef Thomas Strahm konnte der Bürgerversammlung eine ausgegli-



Per Handaufheben stimmten die versammelten Bürgerinnen und Bürger über vier Einbürgerungsgesuche ab. Sie folgten den Empfehlungen des Bürgerrats und bewilligten sämtliche Gesuche mit grossem Mehr.

Foto: Philippe Jaquet

chene Rechnung präsentieren. Das Anlagevermögen liegt leicht höher als im letzten Jahr. Allerdings sei dies eher auf Wertschriftenerträge, denn auf Erträge aus betrieblicher Tätigkeit zurückzuführen, erklärte Strahm. Dem trage der Bürgerrat Rechnung, indem die Gebühren teilweise leicht erhöht und der Aufwand dezimiert würde.

Auch betreffend die Finanzierung des Waldes müsse sich der Bürgerrat mittelfristig Gedanken machen, sagte Waldchef David Moor. Anders als früher, als mit der Waldbewirtschaftung beträchtliche Erträge erzielt werden konnten, sei diese in den letzten Jahren zunehmend defizitär geworden. Der Wald werde als Naherholungsgebiet von verschiedenen Interessengruppen beansprucht. Ob diese mittelfristig für die Nutzung des Waldes einen Beitrag leisten müssten, werde zurzeit abgeklärt, teilweise auch in überregionalen Arbeitsgruppen. Noch wird dieses Defizit aus Rückstellungen der Bürgergemeinde gedeckt.

... und hohe Sozialhilfekosten

Zwar ist die Sozialhilfe, ehemals das Armenwesen, eine traditionelle Aufgabe der Bürgergemeinde. Bereits jetzt ging aber der Fehlbetrag der Sozialhilfe-rechnung zulasten der Einwohnergemeinde. Aufgrund der veränderten

Rahmenbedingungen, auch im Zusammenhang mit der Gemeindereform, hat der Bürgerrat im vergangenen Herbst beschlossen, die Sozialhilfe bis spätestens Ende 2004 an die Einwohnergemeinde zu übergeben. Es sei ein bewusster Abschied von einer wichtigen Aufgabe, betonte Bürgerratspräsidentin Simone Forcart-Staehelin.

Bürgerrätin Rosmarie Mayer präsentierte die Sozialhilferechnung: Die Ausgaben lagen bei über 12 Millionen Franken, rund 2 Millionen höher als letztes Jahr und massiv über dem vom Einwohnerrat verabschiedeten Budget. Die hohen Kosten erklären sich primär durch die verhältnismässig grosse Zahl von 134 Neuzugängen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 890 Personen von der Sozialhilfe betreut. Die momentan schwierige wirtschaftliche Situation mache sich beim Zuwachs der Neuzugänge ebenso bemerkbar wie die Kürzung der Leistungen der Arbeitslosenkasse, erklärte Rosmarie Mayer. Weitere Gründe seien die zunehmend lockeren familiären Bindungen und die Herabsetzung des Mündigkeitsalters. Rosmarie Mayer verdankte ebenso die Leistungen des Sozialhilfe-Teams wie auch die Bereitschaft von Arbeitgebern, darunter auch von der Gemeinde Riehen, die Sozialhilfeempfängern einen Ein-

stieg oder Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

Zukunft des Landpfundhauses

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Bürgerversammlung informierte Rolf Brüderlin, Architekt und Vertreter der Bürgergemeinde in der Landpfundhauskommission, die Bürgerinnen und Bürger über dessen Zukunft. An der Stelle des bis vor zwei Jahren landwirtschaftlich genutzten Gebäudes sollen in naher Zukunft grosszügige Alterswohnungen entstehen. Fünf von der Kommission ausgewählte Architekturbüros arbeiten zurzeit ihre Vorschläge aus. Erste Ergebnisse dürfen im August erwartet werden. Fest steht bereits, dass auf drei Stöcken Wohnungen von drei bis vier Zimmern mit einer Fläche von 80 bis 100 Quadratmetern gebaut werden sollen. Diese Wohnungen würden gemäss Brüderlin eine wertvolle und sicher gefragte Ergänzung zu den in Riehen bereits bestehenden Alterswohnungen darstellen. Ihr Grundriss sei so angelegt, dass es möglich sei, die Wohnungen zu einer Alterswohngemeinschaft zu verbinden. Im Erdgeschoss des Gebäudes könnte das Tagesheim aus dem benachbarten Haus zum Wendelin einziehen, das dort zurzeit auf relativ engem Raum untergebracht ist.